

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 16 (1933)  
**Heft:** 5

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** Nietzsche  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-408309>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.

**Bern, Gutenbergstr. 13**

Telephonanruf 28.663

Postch.-Kto. der Geschäftsstelle  
VIII. 15299*Wie gut klingen schlechte Musik und schlechte Gründe,  
wenn man auf einen Feind losgeht.*

Nietzsche.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—

(Mitglieder Fr. 5.—)

Inserate 1-3 mal:  $\frac{1}{32}$  4.50,  $\frac{1}{16}$  8,- $\frac{1}{8}$  14.-,  $\frac{1}{4}$  26.- Darüber und  
grössere Aufträge weit. Rabatt

## Der Freidenker-Vortrag in Lenzburg im Zerrbild christl. Berichterstattung.

Am 4. und 5. Februar organisierte die Ortsgruppe Aarau der F. V. S. öffentliche Vorträge in Gränichen und Lenzburg, um dadurch vor allem dem Wunsche einiger prominenter Mitglieder aus diesen Ortschaften entgegenzukommen. Die meisten Freidenker haben von diesen Vorträgen des Schreibers über «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse» erst durch die gegnerische Presse Kenntnis erhalten; denn in unserm einzigen Publikationsorgan war nichts davon zu lesen. Da (die Aargauer Zeitungen «Aargauer Tagblatt», «Neue Aargauer Zeitung» und «Aargauer Volksblatt» ausgenommen) auffallenderweise erst über eine Woche nach den Vorträgen der katholische «Morgen», die «Neuen Berner Nachrichten» und der «Protestantische Pressedienst», der u. a. das «Berner Tagblatt» beliefert, grössere und kleinere Artikel über den Lenzburger Vortrag veröffentlichten, die ein total falsches und einseitiges Bild dieser Versammlung geben, sehe ich mich gezwungen, der durch diese Berichte entkräftigten christlichen Wahrheitsliebe etwas unter die Arme zu greifen.

Zuerst muss ich bekanntgeben, dass bereits am Samstag Abend im «Bad» in Gränichen derselbe öffentliche Vortrag gehalten wurde wie in Lenzburg. Auch dieser Vortrag war von zirka 70 Personen besucht, von denen keine zehn Mitglieder unserer Vereinigung waren. Weshalb herrscht in der gegnerischen Presse über diese Versammlung fast überall beharrliches Schweigen? Weil in der dem Vortrag folgenden Diskussion, die bis Mitternacht dauerte, eine grosse Mehrheit sich auf *unsere* Seite stellte. Auch hier kam der christliche Standpunkt durch den anwesenden protestantischen Pfarrer reichlich zum Wort, und auch wir Freidenker müssen zugeben, dass er seinen, d. h. den kirchlichen Standpunkt besser verteidigte als seine Kollegen in Lenzburg, denn er versuchte sachlich auf die im Vortrag erhobenen Vorwürfe einzugehen. Wir anerkennen dies gerne und bedauern nur, dass unsere Vorwürfe zu sehr persönlich aufgefasst wurden. Wir bezweifeln den guten Willen von Herrn Pfarrer Holliger nicht im geringsten und wissen, dass er z. B. auf dem Gebiete der Fürsorge viel Gutes tut. Aber um den Menschen zu helfen braucht es weder einen Gott noch eine Kirche, sondern Menschen, die ein Herz haben für ihre Mitmenschen. Diejenigen, die aus diesem Grunde helfen, werden auch viel eher imstande sein, den Ursachen von allem Elend zu steuern, als solche, die durch ihre Hilfe einen himmlischen Lohn erwarten. (Die «Neue Aargauer Zeitung» bringt auch einen Bericht über den Gränicher Vortrag, in dem «die objektive und ruhige Art des Referenten» anerkannt wird und ebenso die Tatsache, dass vieles, was an dieser Versammlung von freigeistiger Seite gesagt wurde, zutreffe und nicht abgeleugnet werden könne. Merkt der geneigte Leser nun, weshalb die andern Blätter den Gränicher Vortrag mit dem Mantel des Schweigens zudecken?)

Während also in Gränichen, trotzdem nicht  $\frac{1}{7}$  der Anwesenden Mitglieder unserer Vereinigung waren, sich eine grosse Mehrheit zur freigeistigen Weltanschauung bekannte, so war in Lenzburg von gegnerischer Seite die Sache besser vorbereitet.

Die persönlichen Einladungen an sämtliche Pfarrer aller Konfessionen, die in Lenzburg vertreten sind (in welchen christlichen Zeitungsbericht steht etwas davon?) hatte zu unserer Freude derart gewirkt, dass trotz des schönsten Sonnenwetters an jenem Sonnagnachmittag über 80 Personen anwesend waren, die, wie sich im Verlaufe der Diskussion herausstellen sollte, grösstenteils als Claqueure mobil gemacht wurden und die Verteidigung ihrer religiösen Ansichten bis auf ganz spärliche Ausnahmen ihren «studierten» Pfarrern überliessen. Auch hier hat sich vor allem das Organisations-talent der römisch-katholischen Kirche bewährt. Hier ist der Vortrag, der den Machtstandpunkt der Kirchen bekämpfte, auf breite Reibungsflächen gestossen und hat eine Tatsache mehr zu seiner Bekräftigung. Die Berichterstattung im Oltener «Morgen» vom 13. Februar unter dem für uns recht schneichelhaften Titel «Die Freidenker stürmen gegen Gott und Kirche» ist ein Beweis mehr dafür, dass mit dem Thema «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse» ein wunder Punkt vor allem der katholischen Kirche getroffen wurde.

Unter den zahlreichen Anwesenden, die alle das Thema interessant genug fanden, um von 2 Uhr nachmittags bis abends 7 Uhr auszuhalten, waren etwa ein Zehntel Freidenker, die übrigen gehörten irgend einer religiösen Gemeinschaft an, vertraten also Gott und die Kirche. Ist es nicht ein Kompliment für uns, wenn die aufrichtige Ueberzeugungs-ausserung von etwa vier Freidenkern in dieser illustren Gesellschaft von Gottesgläubigen diesen als ein Sturm vor kommt? Auch den Berichterstatter im «Morgen» muss etwas wie Angst befallen haben, von diesem Sturm hinweggefegt zu werden, sonst würde nicht der stündige Vortrag in einem Satze abgetan werden. Aber eben mancher Gläubige hätte sonst Gelegenheit gehabt, selbst über den begründeten Standpunkt des Referenten nachzudenken und sich dabei erlaubt, eine eigene Meinung zu fassen, was nicht im Interesse der Kirche ist. Da ist es schon besser, man beschränke sich auf das, was der «zufällig» anwesende katholische Pfarrer Senn von Grenchen mit stimmläufiger Rethorik als Korreferent und die andern Geistlichen in der Diskussion vortrugen. Nur schade, dass dieses Korreferat nur selten auf die einzelnen Punkte des Vortrages und ihre Begründung einging. Für eines aber sind wir dem Korreferenten und dem «Morgen» dankbar, beide geben zu, dass die *katholische Kirche* wirklich die *Macht brauche* als Mittel zum Zweck, der da ist, «die Herrschaft Gottes über die Völker wieder einzuführen». Ein wenig vorteilhaftes Zeichen für die Ueberzeugungsstärke der von Pfarrer Senn, dem protestantischen Lenzburger Pfarrer und dem Methodistenprediger vorgebrachten Argumente ist es, dass im «Morgen» gar nichts über die Erwiderung auf dieselben steht weder von seiten der wenigen Freidenker-